



Bericht des Arbeitskreises Stadtbäume

Essen, 2010

Die zurückliegenden Sitzungen des Arbeitskreises fanden in der Zeit vom 13.-15. September 2009 in Dresden und vom 25.-27. April 2010 in Leipzig statt.

Mitglieder

Nach fast 5 Jahren Mitgliedschaft schied Herr Gerhard Liwanetz (Nürnberg) aus dem Arbeitskreis aus. Herr Karl Peßler wird als Nachfolger in den Arbeitskreis aufgenommen. Die Stadt Dresden wird im Arbeitskreis künftig durch Herrn Steffen Löbel vertreten sein. Herr Martin Sonderegger (Basel) ist zum Leiter des Schweizer Arbeitskreises Stadtbäume gewählt worden.

Schwerpunkthemen des Arbeitskreises

Fachlicher Austausch mit Nachbarländern

Der vom Arbeitskreis begonnene fachliche Austausch mit Partnern aus angrenzenden Staaten wurde weiter fortgesetzt. Neben den Kollegen aus Wien, Basel und den Niederlanden nehmen auch zwei Kollegen aus Dänemark regelmäßig an den Sitzungen des Arbeitskreises teil.

Unterarbeitsgruppe „Vermehrung und Beurteilung neuer Baumarten“

Die von einer Arbeitsgruppe erarbeitete Übersicht über die Art der Vermehrung der in der GALK-Straßenbaumliste aufgeführten Baumarten wurde mit Vertretern des BdB abgestimmt. Ziel dieser Liste ist es, auf besonders geeignete Vermehrungsarten hinzuweisen, um somit dem Anwender eine zusätzliche Entscheidungsgrundlage zu bieten. Die Ergebnisse dieser Ausarbeitung sollen veröffentlicht werden und sind zukünftig Bestandteil der neuen Straßenbaumliste und werden auf den Internetseiten eingestellt.

Straßenbaumtest

Der Straßenbaumtest wird in verschiedenen im Arbeitskreis vertretenen Städten weiter fortgeführt. Eine intensive Diskussion wurde hinsichtlich der von Prof. Roloff in einer wissenschaftlichen Ausarbeitung über Bäume und Klimawandel vorgeschlagenen „neuen“ Baumarten im Arbeitskreis geführt.

Diese Baumarten wurden hinsichtlich ihrer Verwendbarkeit als Straßenbaum überprüft. Die Arten und Sorten die aus Sicht des Arbeitskreises zum Test geeignet sind wurden beschrieben und in den Straßenbaumtest mit aufgenommen. Die Liste der Testbäume wurde hiermit abgeschlossen.

Straßenbaumliste

Im Vorfeld der anstehenden inhaltlichen Überarbeitung der GALK-Straßenbaumliste wurde im letzten Jahr ein erster Vorschlag für deren Erweiterung um zusätzliche Informationen erarbeitet. Im Ergebnis setzt der Arbeitskreis die Straßenbaumliste in ihrer bisherigen knappen Form für das Internet digital um und schafft damit neue Möglichkeiten, sie mit weiteren Informationen zur jeweiligen Baumart zu verlinken. Eine prototypische Lösung wurde bereits im Arbeitskreis vorgestellt und zu einem attraktiven Gesamtpaket erweitert. Es befindet sich bereits in der Umsetzung.

Die zu erfassenden Parameter und deren Darstellung hat eine Arbeitsgruppe eingehend diskutiert und für die technische Umsetzung vorbereitet. Eine Veröffentlichung, auch die im Internet, erfolgt erst nach abschließenden Beratungen im AK und Abstimmung mit dem BdB.

In diesem Zusammenhang bekommt auch die Präsentation des Straßenbaumtest II eine neue Plattform innerhalb der AK-Internetseiten. Der Straßenbaumtest II startete 2005 mit 15 Arten/Sorten und wurde in den Folgejahren um weitere 18 erweitert; alle Arten/Sorten sind auf den AK-Internetseiten beschrieben.

Diese bisherige Darstellung des Straßenbaumtests wird nun um interaktive Karten erweitert, die den Zugriff auf die Standorte in den Teilnehmerstädten mit unterschiedlichen Kartengrundlagen und Luftbildern ermöglicht. Dazu können die Detailinformationen über die im Straßenbaumtest befindlichen Bäume abgerufen werden.

Mit der neuen Weise, Straßenbaumliste und Straßenbaumtest im Internet zu präsentieren, möchte der AK-Stadtbäume dem großen Interesse der Grünverwaltungen an diesen Inhalten gerechter werden.

Positionspapier Klimawandel und Stadtbäume

Das Stadtklima weist gegenüber den klimatischen Verhältnissen in der freien Landschaft Besonderheiten auf, die durch eine erhöhte Strahlungsintensität, eine Reduzierung der Feuchte aufgrund der Oberflächenversiegelung sowie eine erhöhte Temperatur gekennzeichnet sind. Diese Unterschiede werden sich aufgrund der weltweiten Veränderung des Klimas noch weiter verschärfen. Jedoch zeichnen sich auch heute schon Tendenzen ab, dass die Auswirkungen regional recht unterschiedlich ausfallen werden.ⁱ

Neben der im Vordergrund stehenden Reduktion der Treibhausgasemissionen, setzt sich immer mehr die Erkenntnis durch, dass Anpassungsstrategien entwickelt werden müssen, um den Auswirkungen des Klimawandels entgegensteuern zu können.ⁱⁱ

Dies vorausgesetzt wird die Bedeutung des städtischen Grüns in Zukunft weiter zunehmen.

Neben den bisher bekannten und umfassend untersuchten Wohlfahrtswirkungen von Grünflächen und Bäumen, werden in Zukunft zwei weitere Aspekte größere Beachtung erlangen. Dies ist zum einen die Fähigkeit von Pflanzen und Bäumen Kohlenstoff in ihrer Biomasse zu speichern und diesen somit der Atmosphäre zu entziehen. Jeder einzelne Baum leistet hierzu einen Beitrag; nennenswerte Größenordnungen werden jedoch erst im Rahmen ausgedehnter Anpflanzungen zu erreichen sein. Dies aber setzt eine strategisch ausgerichtete Freiraumplanung voraus.

Zum anderen ist es die Fähigkeit von Pflanzen einen gewissen Beitrag zur Reduzierung der Feinstaubbelastung zu leisten. Das kann entweder zum einen durch die Blattoberfläche erfolgen, die je nach Ausbildung Feinstaub langfristig oder kurzfristig zu binden vermag, oder aber durch Anlage bestimmter Vegetationsstrukturen, durch welche die Windgeschwindigkeit reduziert und somit ein Absinken der Feinstaubpartikel auf den Boden ermöglicht wird.ⁱⁱⁱ

Der wachsenden Bedeutung der Wohlfahrtswirkung der Bäume steht jedoch ihre zunehmende Gefährdung durch Witterungsextreme - und hier insbesondere sommerliche Hitze- und Dürreperioden - gegenüber. Diese jetzt schon feststellbare Tendenz wird zu einer zusätzlichen Belastung der Bäume in Form der Verringerung ihrer Vitalität mit der Folge einer höheren Anfälligkeit gegenüber Schädlingen und Krankheiten und damit letztendlich zu einer verkürzten Lebenserwartung führen.

Aber nicht nur die bislang bekannten Schaderreger werden den Bäumen zusetzen, sondern auch die durch den Klimawandel neu eingeführten oder eingewanderten Schädlinge und Krankheiten. Das Auftreten der Kastanienminiermotte ist bisher ohne größere Folgen für den Baumbestand geblieben. Sollten sich jedoch der Asiatische Laubholzbockkäfer und ähnliche aggressive Schädlinge in Deutschland dauerhaft etablieren, so ist der Baumbestand auch direkt gefährdet. Der seit einigen Jahren auftretende Befall der Platane mit *Massaria* macht darüber hinaus deutlich, dass die mit der Klimaänderung einhergehenden Folgeerscheinungen zum Teil auch erhebliche Kosten verursachen werden.

Fest steht schon heute, dass wir in Zukunft einen erhöhten technischen und finanziellen Aufwand betreiben müssen, damit Pflanzen und Bäume in unseren Städten optimale Standortbedingungen vorfinden, gesund wachsen und ihre Wohlfahrtswirkungen auch tatsächlich erbringen können. Dies muss mit Bürgern und Politikern rechtzeitig und in ausreichendem Maße kommuniziert werden.

Die klimatischen Veränderungen in den Städten, wie auch das Auftreten der *Massaria*-Krankheit, zeigen aber auch, dass wir in Zukunft nicht mehr nur auf die bisher verwendeten Baumarten und -sorten zurückgreifen können. Die heute oft gestellte Grundsatzfrage, ob im urbanen Raum einheimische oder nichteinheimische Arten vorzuziehen sind, wird sich künftig nicht mehr stellen. Wollen wir in Zukunft Bäume in unseren Städten pflanzen, so werden wir aufgrund der dort vorhandenen Standortvoraussetzungen zwangsläufig vermehrt auf nichteinheimische Baumarten zurückgreifen müssen. Im Vordergrund der Pflanzung muss immer die Funktionserfüllung und somit die Standortgerechtigkeit des Baumes stehen.

Viel größere Bedeutung als zuvor wird die Tatsache gewinnen, dass es in Zukunft vermehrt darauf ankommen wird, eine größere Vielfalt an Baumarten in den Städten zu etablieren. In Verbindung mit einer optimalen Vorbereitung des jeweiligen Pflanzstandortes kann so ein stabiler und vitaler Baumbestand aufgebaut werden,

der auch eingewanderten bzw. eingeschleppten Schädlingen und Krankheiten entsprechend widerstehen kann.

Im Sinne dieser Anpassungsstrategie wird es erforderlich sein, Baumarten zu finden, die an die veränderten Bedingungen besser angepasst sind als die bisher verwendeten. Erste wissenschaftliche Auswertungen nennen eine größere Anzahl „neuer“ Baumarten.^{iv} Bei genauer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass viele dieser Arten aufgrund ihrer Wuchseigenschaften nicht für die Verwendung im Straßenbereich geeignet sind. In der Folge bedeutet dies, dass für den Standort Stadtstraße verstärkt nach standortgerechten Pflanzen gesucht werden muss. Hier ist insbesondere auch die Baumschulwirtschaft gefragt, die in ausreichendem Maße die entsprechenden Baumarten und vor allem Sorten bereitstellen muss.

Der Arbeitskreis Stadtbäume hat sich dieser Aufgabe bereits gestellt und führt seit mehreren Jahren einen Straßenbaumtest durch, der in besonderem Maße auf eine große Klimaverträglichkeit, insbesondere auf Widerstandsfähigkeit gegen Hitze und Trockenheit Wert legt.

Dr. Joachim Bauer, Köln im April 2010

ⁱ vgl. Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Anpassung an den Klimawandel. Eine Strategie für Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf 2009

ⁱⁱ vgl. Allianz Umweltstiftung (Hrsg.): „Unter Palmen am Chiemsee?“ – Der Klimawandel und seine möglichen Folgen. Benedikt Beurer Gespräche der Allianz Umweltstiftung 2007. Vgl. auch Donner, S.: Anpassung an den Klimawandel: Ein Element der Klimaschutzpolitik. Deutscher Bundestag. Wissenschaftliche Dienste Nr. 55/09

ⁱⁱⁱ vgl. hierzu das Positionspapier Feinstaub des GALK Arbeitskreises Stadtbäume unter www.galk.de

^{iv} vgl. Sonderheft Grün ist Leben. Bund Deutscher Baumschulen (Hrsg.): Forschungsstudien: Klimawandel und Gehölze. 2008